

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 255 — 19. September 1916

Erfolgreicher deutscher Gegenstoß im Osten. Neue feindliche Maffenangriffe an der Somme fast restlos gescheitert. — 10 feindliche Flieger abgeschossen. — 500 Russen gefangen. — Erfolgreiche Kämpfe in Siebenbürgen und in der Dobrnfcha. — Die italienische Offensive i« Karstgebiet abgewiesen. — In 10 Tage« 56 feindliche Schiffe versenkt. | träge Schiffe, somit insgesamt 5>3 Schiffe mit 74 086 Tonnen innerhalb 10 Tagen auf den Grund des Meeres befördert wmrden. Im Westen waren neue heftige Kämpfe aus titrier Breite von 45 Kilometer nördlich der Somme für uns erfolgreich, südlich der Somme führten sie zur Aufgabe der Trüimsmer der einstigen Dörfer Berny und Denicourt. Im Luftkämpfe "haben unsere Flieger 10 feindliche Flugzeuge an einem Tage abgesthos- . fen. , i Im Osten dauern die schweren Kämpfe an der südlichen Hälfte der Front weiter an. West lich von Lnck Hinderte unser Sperrfeuer die Russen an der Entwicklung ihrer Angriffe in einem Kampfgebiet, das bolmi Vortage her von 'vielen tausenden russischer Leichen bedeckt ist. Zwischen Sereth und Strhpa hielten die Trup pen des Generals von Eben einem neuen Angriff der Russen erfolgreich stand'. Westlich der Zlota-Lipa schlugen türkische Truppen russische Angriffe ab, während an der Narajowkp deutsche Truppen des Generals Gerock das vorgestern verlorene Gelände in kühnem Angriffe den Russen wieder abnahmen, wobei ihnen 3500 Russen als Gefangene in die Hän de sielen, t l i i (In Siebenbürgen sind bei Hötzing neue Kämpfe mit den Rumänen im Gange, die Erfolg für die Unsern versprechen, umsomelic als unsere Truppen bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgestoßen sind und 7

Geschütze genommen haben. In der Dobrnfcha versuchen die geschla genen Rumänen und Russen in einer ca. 20 Kilometer südlich der Bahn Czernawoda—Constantza vorbereiteten Linie sich mit Hilfe neu herangeeilter Truppen zu halten. Ta auch hier deutsche Truppen des linken Flügels be reits bis zur feindlichen Artillerie durchge stoßen sind, dürfte die Aufwllung auch dieser Front nicht allzu lange dauern. Die italienische Offensive im Karstgebiet hatte auch am vierten Tage ihrer Dauer keinen Erfolg. Die tapferen österreichisch- ungari schen Verteidiger wiesen alle Angriffs der Italiener ab. Wo diese jedoch in ihre Linien einzudringen vermochten, wurden sie durch Gegenstoß sofort wieder hinausgeworfen. Unsere U-Boote haben noch weitere 'Er folge erzielt. Außer den bereits mitgeteilten 26 feindlichen und 7 neutralen Schiffen, die vow! (?.. vis 11. September versenkt wurden, sind nach einer neuen Meldung vom 3. bis ,13. September weitere 20 feindliche und neu-

Die Heeresberichte. die Gruppe des Generals von 'Eben mit einem in gleicher Weise verlustreichen völligen Mißerfolg, wie am vorhergehenden Tage. , Heerosfront. des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In schweren Kämpfen haben sich türkijW Truppen, unterstützt durch die ihnen verbün deten Kameraden westlich der Zlota-Lipa der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt. Eindringene feindliche Abteilun gen sind wieder geworfen. Deutsche Truppen unter dem Befehl des Generals von Gerock traten beiderseits der Narajowka zum Gegenstoß an, hem die Russen nicht Stand zu halten vermochten. Wir ha ben den

größten Teil des vorgestern verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten hat der Feind ! über 3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre eingebüßt. In den Karpathen sind russische Angriffe abgeschlagen. In Siebenbürgen sind südöstlich von Hö tzing (Hatszec) neue für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen unter anderem 7 Geschütze. Balkankriegsschauplatz. Heoresschocht -es Generalfeldmarschalls von Mackensen. Nach dreitägigem Rückzug vor den 'ver folgenden verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vor bereiteten Stellung in der allgemeinen. Linie Rasova—Cobadinu—Tuzla bei neu herange führten Truppen Aufnahme gefunden. Deut sche Bataillone sind längs der Donau südlich von Rasova bereits bis zur feindlichen Ar tillerie durchgestoßen, haben 5 Geschütze er beutet und Gegenangriffe abgewiesen. Nlazedonische Front. Mehrfache vereinzelte Angriffe des Geg ners an der Front zwischen demPrespsee und dem Wardar blieben ergebnislos. Ter 1. Generalquartiermeister! : Ludendorss. WTB. Berlin, 18. Septennber. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Die Kämpfe im Westen mnd Osten dauern an. Westilichpr 'Kikie'K^t;ar.platz. FronK des Getteralfeldmarschall Kronprinz Rupp recht tion Bayer». Die gewaltige Sommeschlacht führte auf | 45 Kilometer Front von Dhielpval bis südlich l von Vermandovillers zu äußerst erbitterten | Kämpfen, die nördlich der Semnte zu unseren l Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses 1 die Ausgabe völlig eingeebneter Stellungs! teile zwischen Barleux und Vermandovillers mit den Dörfern

Berny und Denicourt zur Folge hatten. Unsere tapferen Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opfersreudigkeit geliefert; ganz besonders zeichnete sich das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 südlich von Bomchavesnes aus. In starken feindlichen Luftgeschwadern waren sich unsere Flieger entgegen und schossen in siegreichen Gefechten 10 Flugzeuge ab. Die Fracht des deutschen Kronprinzen, zeitweise lebhaftes Feuerlärm im Maasgebiet. Ostlich von Fleuch vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen. Ostlicher Kriegsschauplatz. Firant des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern. Westlich von Luck verhinderten wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vorbrechen des Feindes aus seinen Stellungen gegen die Truppen des Generals f, von der Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelwow zu einem schwächlichen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Biele Tausend gefallener Russen bedeckte das Kampffeld vom 16. September. Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Heeresberichte. Irr deutsche Bericht.

folgreiche Kämpfe. Es wurden gestern sieben rumänische Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. Nördlich von Fogaras ist der Feind ohne Kasthof in Röhalom (Reps) eingerückt. Hecresfrout des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpathen griff der Feind zwischen der Dreiländerecke südwestlich von Dorna Watra und Hrhniawa an zahlreichen Stellen an. Die Verbündeten Truppen schlugen ihn überall zurück. Beiderseits

von Lipniea Dolna führte ein Gegenangriff der dort kämpfenden deutschen Truppen fast zur völligen Wiedergewinnung der vorgestern verlorenen Feindstellungen. Nordöstlich des eben genannten Ortes wehrten ottomanische Regimenter im Berlin mit den Verbündeten starke russische Vorstöße in erbittertem Mangel siegreich ab. Die Armee des Generals Grafen von Bothmer brachte 16 Offiziere, mehr als 4000 Mann, 16 Maschinengewehre ein. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayer. Bei der Armee des Generalobersten von Böhmer-Ermolli, erneuerte der Gegner gestern Nachmittags zwischen Zborow und Perepelniki seine Angriffe. Die feindlichen Massen nutzten überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. Die Armee des Generalobersten von Terszthanski hatte nur mehr einen schwächlichen Angriff abzuwehren. Andere Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt. Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern erneuerte die italienische 3. Armee die Angriffe gegen unsere ganze Front auf der Karsthochfläche. Auch an diesem viernten Schlachttage behaupteten die zähen Verteidiger ihre Stellungen. Wo der Feind in die ersten Gräben eindrang, wurde er durch Gegenangriff zurückgeworfen; an vielen Stellen aber brachen seine Vorstöße schon im konzentrischen Feuer unserer braven Artillerie unter schweren Verlusten zusammen. Das bewährte Infanterieregiment Nr. 87 hatte bei Lokvics hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturmes. Im Nordabschnitte der Hochfläche schlugen Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 39 drei

Angriffe der italienischen Grenadiere blutig ab. Das lebhaftes Geschützfeuer von der Wippach bis in die Gegend von Pläva hält an. An der Fleimstalfront wiederholten sich die vergeblichen Vorstöße schwächerer Abteilungen gegen unsere Stellungen auf dem Fasfaner Kamm. In Südöstlich Kriegsschauplatz Unverändert. Terstellvertretende Chef des Generalstabs*n. Hoöicr^idmarschaleutnant. Ereignisse zur See. In der Nacht vom 17. zum 18. ds. hat ein Seeflugzeuggeschwader neuerdings die Bahnhofanlagen von Mestre erfolgreich mit schweren und leichten Bomben belegt und in Bahnhöfen zahlreiche Treffer erzielt. Trotz heftigster Beschießung sind die Flugzeuge unversehrt eingerückt. *t Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht. Sofia, 17. Sept. Amtlicher Heeresbericht: Mazedonische Front: Die Truppen des rechten Flügels stehen im Kampf südlich Florina. Während des ganzen Tages am 16. ds. beiderseits starkes Artilleriefeuer. Alle Nachtangriffe des Feindes wurden abgewiesen. In der Moglenica-Niederung herrscht Ruhe. Am rechten Wardarufener ruhiger. Am linken Wardarufener heftiger Artilleriekampf. Ein schwacher Angriff des Gegners westlich Dolceli wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Wir haben mehrere dutzend Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. An der Bolasica Planina-Front ruhig. Im Strumatal versuchte die feindliche Infanterie nachstarker Artillerievorbereitung einen Angriff gegen die Dörfer Komarfan, Osman-Kämila und Dschami Mahale, wurde jedoch durch einen Gegenangriff aus das rechte Strumaufener zurückgeworfen. An der ägäischen Küste lebhaftes

Kreuzen der feindlichen Flotte. Rumänische Front: An der Donau, in Gegend Tetija, beiderseitiges schwaches Artilleriefeuer. Wir haben im Hafen von Turn-Severin einen Schlepper versenkt. Die Vorrückung in der Dobrudscha dauert an. Der Gegner hat die befestigte Stellung bei Cobadinu besetzt. Unsere Truppen sind in unmittelbarer Fühlung mit dem Gegner. Die Kavallerie hat den Bahnhof von Agemlar besetzt und daselbst 16 mit Lebensmitteln beladene Waggon erbeutet. Gestern versuchte eine feindliche Brigade einen Gegenangriff gegen unseren äußersten linken Flügel beim Dorfe Potucci, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, wobei sie mehrere 'dutzend Gefangene, ein Geschütz, acht Munitionswagen, vier Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial in unseren Händen zurückliessen. Aus der Zahl der Toten und Verwundeten sowie aus der großen Menge der auf dem Kampffeld zerstörten Kriegsmaterials geht hervor, dass der Gegner in den Kämpfen am 12., 13. und 14. ds. enorme Verluste erlitten hat. An der Schwarzen Meerküste herrscht Ruhe.

Flügel war ein türkischer Ueberfall von Erfolg gekrönt. Auf dem linken Flügel drängten wir feindliche Erkundungsabteilungen unter Verlusten für sie zurück. Front gegen Aegypten: 10 Bomben, die zwei feindliche Flieger, begünstigt vom Mondschein, auf El Arisch abwarfen, richteten seinen Schaden an. Eine feindliche Reiterabteilung, die östlich von Suez vorzudringen versuchte, wurde zurückgeschlagen. Kein Ereignis von Bedeutung an den übrigen Fronten. Der Vizegeneralissimus. Die Neutralität Hollands und Dänemarks. Berlin, 18. Sept. In manchen Kreisen waren vor kurzem

unsinnige Alarmgerüchte über eine angebliche Probemobilmachung in Holland verbreitet. Wie wir erfahren, ist dieses Gerücht umso weniger begründet, als ja die niederländische Armee genau wie die an deren neutralen Staaten, schon seit längerer Zeit vollständig mobilisiert ist. Ähnliche Gerüchte waren auch über Reservisteneinberufungen in Dänemark in Umlauf und sind auch hier völlig grundlos. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 14. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Bericht des Hauptquartiers vom 14. Sept.: An der Felahie-Front sprengten wir einen Teil der feindlichen Stellung. Am 12. Sept. verursachten wir in einem feindlichen Lager durch überraschendes Feuer erheblichen Schaden und zerstörten Artillerie-Beobachtungsstellungen. In Persien wollen die Russen, wie sie in einem ihrer Berichte bekannt gegeben haben, die Ortschaft Dane besetzt haben. Gegenwärtig befindet sich kein russischer Soldat in diesem Ort. Aus den anderen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet. Konstantinopel, 15. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Bericht des Hauptquartiers vom 15. September: An der Marrieh-Front wurden Versuche des Feindes mit beträchtlichen Kräften vorzurücken, mit für ihn schweren Verlusten zu rückgeschlagen. Wir erbeuteten eine große Menge von Waffen und machten andere Beute. An der Felahie-Front unternahmen wir gegen den Feind glückliche überraschende Angriffe. An der Kaukasusfront dauern die Gefechte der Aufklärungsabteilungen auf dem rechten Flügel an. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Auf dem linken Flügel wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen. Zwei feindliche Flugzeuge, die von zwei Flugzeugschiffen, die sich dem Orte Gaza an der Küste von Palästina genähert hatten, auf-

gestiegen waren, erschienen über Bir-est-Saba. Sie wurden aber von unserem Feuer vertrieben. Von den übrigen Fronten ist keine wichtige Meldung eingegangen. An der Front unserer Truppen in Galicien fanden Gefechte von Aufklärungsabteilungen zu unseren Gunsten statt. Der Vizegeneralissimus. Konstantinopel, 17. Sept. Das türkische Hauptquartier meldet: Kaukasus front: Auf dem rechten

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Im zerschossenen« Berdun. Der Parsier Tempskorrespondent berichtet über einen Besuch an der Front vor Verdun und der Stadt selbst. Ueberall sieht man geborstene Mauern und blickt durch die offenen Gebäudereste, in denen die zerstörten Mobilen liegen. Mehr Straßen und Plätze sind mit Mauergeröll bedeckt, infolge der täglich ein schlagenden Granaten. In Verdun gibt es nur ein einziges noch unbeschädigtes Haus, das den Besuchern als Sehenswürdigkeit gezeigt wird. Im Zentrum der Stadt ist von dem mo deren Verdun fast nichts übrig geblieben. Da für sind aber die Reste der alten Römeransiedlung aus den Ruinen emporgeschossen. Sie wurden von den, den Boden aufwühlenden Granaten bloßgelegt. Man hat ein altes römisches Lager gefunden, dessen Grenzen deutlich zu erkennen sind. Auch die Stelle, wo die römischen Wachtürme sich befanden und die alten römischen Befestigungsmauern, welche eine Ausdehnung von 1.5 Kilometer haben. Im Reims unter schwerem Feuer. Der Basier Anz. meldet aus Paris: Wie Mattn berichtet, steht Reims fortgesetzt unter schwerstem feindlichen Artilleriefeuer. In der Stadt und Umgebung herrscht eine unbeschreibliche Panik.

Gegen Rußland. Hebung russischer Weichseldampfer. Die beiden russischen Dampfer Melstyn u. Wanda, die im September 1914 bei Sandomirez in der Weichsel versenkt wurden, konnten dieser Tage wieder gehoben und repariert werden. Die beiden Schiffe werden demnächst nach Krakau gebracht werden. (Z.)

eingetroffen, die von furchtbaren Zuständen im ganzen Königreiche berichten. In mehreren Garnisonen meuterten die Truppen, als sie den Befehl zum Abmarsch erhielten. Sie gingen zu tätlichen Angriffen aus, die Offiziere über, sobald Gehorsam erzwungen werden sollte. Regimenter, die sich schon in der Front befanden, weigerten sich, in die Feuerlinie auszurücken. In Bukarest herrscht am Tage Verzweiflung, in der Nacht aus Furcht vor 'Zeppelin-Panik'. Die Bevölkerung fordert stürmisch die Absetzung Brattianus und die Berufung Peter Carps zum Ministerpräsidenten. Alle Sozialistenführer wurden verhaftet. In Bukarest und Galatz kam es zu schweren Ausschreitungen gegen russische Offiziere. In Braila, Galatz, Constantza mußten russische Kommandos mit der ausübenden Gewalt zur Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werden. (Ein rumänisches Munitionsdepot in ' ', "die Lust geflogen. ; Wie der Berl. Lok.-Anz. von der russischen Grenze berichtet, oft in den letzten Tagen aus noch nicht aufgeklärten Gründen ein Munitionsdepot in Fort St. Cate'l (zur Festung Bukarest gehörig) in die Luft geflogen. Die gesamten Munitionsvorräte wurden vernichtet, insgesamt 72 Soldaten getötet und verwundet. Man vermutet, daß es sich um einen Anschlag gegen das Fort handelt. Durch die Explosion wurden auch zahlreiche Befestigungsbauten in

starke Mitleidenschaft gezogen. Erbeutetes rumänisches Schiff. Der Pester Lloyd meldet: Vor ein paar Tagen haben sich die bulgarischen Soldaten des wertvollsten rumänischen Handelsschiffes— der "Elisabeta" — bemächtigt. Das Schiff ist jetzt aus den Namen "Rahowo" umgetauft worden.

dieses Krieges teilgenommen. Nach seiner Verabschiedung von Europa und Berufung nach den Dardanellen wurde er dort schwer verwundet. Er ist mit seinen 44 Jahren viel leichter der jüngste französische General. (Z.) Die Abberufung Sarraills bestätigt. Die N. Zürch. Ztg. meldet aus Mailand: Der Pariser Korrespondent der Perseveranza berichtet, die Abberufung des Generals Sarraill werde bestätigt. General Castelnau befindet sich auf der Reise nach Saloniki. Mit ihm reist der zum Nachfolger Sarraills bestimmte General Gouraux. Redaktionell fügt das Blatt hinzu, es habe nach dieser Bestätigung unter Angabe von Einzelheiten keinen Grund, länger an der Wahrheit der Meldung zu zweifeln. Der König gegen Benizelos. Aus Athen wird gemeldet, daß keine Unterredung zwischen König Konstantin und Venizelos stattfinden werde. Für Samstag war ein Kronrat einberufen, zu dem alle führenden Männer des Landes eingeladen erhalten haben mit alleiniger Ausnahme Venizelos. Näherüber den Kronrat ist noch nicht bekannt. (Z.) Am Balkan. Am Mini. Reiche Beute. Basel, 17. Sept. Die Bulgaren haben Getreide, Mehl, Öl und Munition und für 200 Millionen Tabak, die in Kavalla auf Lager waren, nach Bulgarien geschafft. Sarraill geht. Wie der fast immer wohl informierte Beirichterstatte der Stampa Sobrero aus Rom meldet, gilt die Abberufung Sarraills

jetzt als endgültig beschlossen. Sarraill soll durch General Gouraud ersetzt werden, der eine Zeidlang aus Gallipoli kommandierte und dort einen Arm verlor. Gouraud der vor dem Krieg gegen den Sudan und die Marokkaner kämpfte und einige Zeit Kommandant von Fez war, hat laut B. Ztg. an der deutschen Westfront an den ersten französischen Niederlagen

Der Krieg mit England. (Sitte neue englische Riesenarmee? Die Basler Nachr. melden aus London: Aus Andeutungen im Daily Express, geht hervor, daß, eine neue englische Armee auf mehr als hundert Dampfern nach dem Festlande geht.

Der Luftkrieg. Die deutschen Flieger an der flandrischen Küste. I WTB. Berlin, 18. Sept. Deutsche Seeflugzeuge haben am 17. September mittags vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte ausgiebig mit Bomben belegt. Aus einem Flugzeugmuttertschiff wurden ein wandfrei Treffer beobachtet. Ein feindlicher Flieger wurde durch Abwehrfeuer verdrängt und zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

schiffen versenkten unsere Unterseeboote im Englischen Kanal vom 3. bis zum 13. September weitere zwanzig feindliche und neutrale Handelsschiffe, von insgesamt 36,900 Bruttoregistertonnen, letztere, weil sie Bannware nach feindlichen Ländern führten und die Einbringung unmöglich war. ; > Im ganzen sind demnach in der Zeit vom 3. bis 13. September im Englischen Kanal «und im Atlantischen Ozean 53 Schiffe mit 74,088 Tonnen versenkt

worden. Diese Zahlen erklären deutlich genug, warum der Vierverband die amtliche Berichterstattung über seine Verluste in U-Bootskriegen eingestellt hat. Der Krieg zur See. Die 11-Bootsbeute in 10 Tagen. Berlin, 18. Sept. Außer den in der Veröffentlichung vom 16. September bekannt «gegebenen feindlichen und neutralen Handels-

russische Flut, die im (Bornimer so unerschöpflich scheinbar gegen Wolhynien brandete, hat nun im Herbst die Höhe ihrer Kraft überschritten. Eine Niederlage, wie die von Swiniuchy, mutz in dieser Zeit höchster Anspannung ihren guten Teil zu einer weiteren günstigen Entwicklung auf der gesamten Ostfront 'beitragen. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte.

feuern, um die Sturmkolonnen aus dem Graben zu bringen; auch Kavallerie nutzte die Zurückflutenden vorwärts peitschen. Es ist ein Tag furchtbaren Gemetzels, an dem die Russen feinen Meter Boden gewinnen. Abends um 6 Uhr läßt die russische Artillerie, die immer wieder neue Stürme vorbereitet hätte, nach. In der Nacht knattert noch das nervöse Schietzen nach einer großen Schlacht, weil sieh! Sanitätssoldaten, Krankenträger ans den Vorfeldern begegnen und man die Bewegung mitzubenutzt. Vom 4. September an herrscht dann völlige Ruhe an der Front. Trotzdem ein eifriges Begraben angeht und wir die Russen nicht am Abtransport ihrer Leichen hindern, sieht man am 6. noch dichte Kolonnen, wie von der Sense gemäht, nebeneinander aus den Hängen östlich von Bienewhof liegen. Wenn man von jeder Schätzung, die Baillone und Regimenter eingereicht haben, die niedrigsten Zahlen nimmt, kommt man auf 17 500 russische Tote. Die Verluste an Verwundeten sind dreibis vier Mal so groß. Es heißt wahrscheinlich, die Zahl viel zu niedrig abgrenzen, wenn man 75000 Mann russische Verluste errechnet. Man ist diesen Zahlen gegenüber mit Recht zurückhaltend geworden. Ueberall gingen ja die russischen Angriffe weiter trotz der Riesenverluste. Aber auch die

Schlacht heran, sagte ihr Sprüchlein und reichte Anne-Rose die Blumen. Diese war sehr bewegt. "Ganz feierlich war ihr zumute, als sie sich sagte, daß jetzt das Wohl und Wehe: all dieser Menschen, die sie begrüßten, von ihr abhängig war. Stettem feuchten strahlenden Blick er hob sie sich im Wagen und überflog die ganze Versammlung. Ein liebes, gütiges Lächeln lag auf ihrem schönen Gesicht. Ein vielstimmiger Begrüßungsruf scholl ihr entgegen. Sie winkte bewegt mit der Hand und sprang, aus Doktor Haffner gestützt, aus dem Wagen. Sie hätte in ihrer Herzensfreude jedem etwas Freundliches gesagt. Da das nicht anging, eilte sie auf Frau Engel und den Inspektor zu, stützte ihre Hände und bat sie, den Leuten zu erklären, daß sie sich immer, bemühen wollte, eine gerechte und gütige Herrin zu sein, und daß dieser Tag für alle ein Festtag sein sollte!. Taube Jettchen aber hielt an Anne-Roses Stelle eine kleine humorvolle Ansprache an die Leute und hatte den Erfolg, lauter lachende Gesichter vor sich zu sehen. : r ",Ra, Gott sei Dank, Leute, daß Ihr wie der Lachen könnt. Nun, bin ich möcht einmal so gern in Retzbach.. Und das Lachen wollen wir tolle nicht wieder verlernen, es soll uns bei der Arbeit und in den Feierstunden nicht ausgehen. Bergetzt nicht, daß der liebe Gott fröhliche Menschen gerne sieht." i

Mit diesen Worten folgte sie ihrem Bruder und Anne-Rose ins Haus. Es begann nun ein ganz anderes Leben in Retzbach. Ein hellerer Zug ging durch das ganze Haus. "Da für sorgte in der Hauptsache Tante Jettchen, deren fröhliches Gottvertrauen auf alle Menschen belebend wirkte. Gleich am nächsten Tage ließ der Inspektor Anne-Rose um eine geschäftliche Unterredung bitten. Sie empfing ihn in Gegenwart ihres Vaters in dem ehemaligen Arbeitszimmer -Malte von Retzbachs. Ohne Umschweife brachte der Inspektor sein Anliegen vor. "Gnädiges Fräulein verzeihen, ich wollte mir nur die Anfrage, erlauben, daß ich befürchten muß, meine Stellung zu verlieren, wenn Herr von Retzbach hierher kommt. Ich will im Herbst Giraten und möchte meine Stellung natürlich nicht gern verlieren. Muß es aber sein, dann möchte ich es gleich! wissen, damit ich mich nach etwas anderem umsehen kann." , (' (Fortsetzung folgt.) flankierten, zu umwinden. Das sah sehr lustig aus. und wenn Xante Jettchen hätte hören und sehen können, wie lebhaft die Mägde bei diesem Geschäft scherzten und lachten, dann wäre sie wohl zufrieden gewesen. Stau Brigitte hatte nicht viel Mühe gehabt, den gar zu düsteren, stillen Ernst aus dem Hause zu treiben. Jht: einige der älteren Diener konnten sich nicht so leicht in den neuen Ton finden. Die Fenster standen fast alle, offen, um der storeilg warmen Märzsonne ungehinderten Einlaß zu gewähren, und drüben von den Wirtschaftsgebäuden herüber hörte man Gesang. Um die Mittagszeit sammelten sich die Beamten und Diener um den Inspektor und Frau Engel auf der Freitreppe. Auch Doktor Haffner hatte sich eingefunden, Uly die Ankommenen begrüßen. Alle

trugen festliche Gewänder, und ein hübsches Hausmädchen stand in weißen bleibe mit einem Blumenstrauß für die junge Herrin von Retzbach. Frau Brigitte und sagte zur Probe noch einmal ihr eingelerntes Begrüßungsverslein auf. Cs hing recht gut. Und nun sah, man den Wäzén fohtmeh. Aleich datärf hielt 'er bor tfec FreMepve. Das weißgekleidete Hausmädchen trat an den

Tages-Uebersicht. Der Kaiser hat dem deutschen Kronprinzen das Eichenlaub zum Orden Pour le merite verliehen. Der Orden Pour le merite wurde, den württembergischen Generälen der Infanterie Frhrn. v. Matter und Frhrn. v. Hügel verliehen. Der Gerstenhöchstpreis wurde von 300 Mark auf 280 Mark herabgesetzt. Die Obsternte wurde infolge des Zurückhaltens der Besitzer und des Handels in mehreren preußischen Armeekorpsbezirken enteignet und für den Ankauf von Zwetschen der Preis von 10 Mark, für abgefallenes oder geschütteltes Tafelobst 7,50 Mk. per Zentner festgesetzt. Für Fabrik- und Wirtschaftsobst wird der Preis erst bestimmt. Sven Hedin, der von einer sechsmonatlichen Studienreise in Syrien, Mesopotamien, Arabien und der Halbinsel Sinai zurückgekehrt ist, berichtet in den Blättern über seine ausgezeichneten Eindrücke, namentlich in Syrien, wo Dschemla Pascha ein wahrhaft grötzartiges Werk vollbracht habe, das ihn als größten Militärs- und trotz größeren Staatsmann zeige. Die Zahl der in Syrien gegründeten Fabriken, der Ueberflut an Getreide und Nahrungsmitteln sei geradezu verblüffend. Sven Hedin, der morgen nach Stockholm zurückreist, wird ein Werk über die Türkei veröffentlichen. Wie

aus Kartoffelmehl GÄold gemacht wird. Unter der Überschrift „Pudding-Industrie“ bringt der holländische Groninger „Rieuwsblad van der Noorden“ unter dem 1. September folgenden sehr beachtenswerten Artikel: „Das Unglück in einer Puddingfabrik zu Amsterdam, wobei eine Anzahl Mädchen ohnmächtig wurde, weil sie in vielen zu warmen und zu kleinen Räumen arbeiteten“ — die Fabrik ist bereits durch die 1. Arbeitsinspektion geschlossen — hat die Aufmerksamkeit auf eine Industrie gelenkt, die sich in der letzten Zeit gewaltig entwickelt hat. Ueberall entstehen augenblicklich Puddingfabriken und -fabriken infolge der grotzen Verdienste, die im Puddingpulver zu holen sind. „L>et Volk“ vernimmt darüber von einem Fachmann das folgende: „Es werden in Deutschland große Geschäfte in Kartoffelmehl gemacht, das mit Erlaubnisschein aus unserem Lande ausgeführt werden darf. Die hohen Verdienste nahmen aber ein Ende, als in Deutschland alles eingeführte Kartoffelmehl zu einem bestimmten Uebnahmepreis an die Zentralstelle abgeliefert werden mußte. Die Kriegsgewinnmacher wutzten aber auf diese Weise eine andere Melodie zu finden. Sie machten etwas Esenz zwischen das Kartoffelmehl, so daß es Farbe und Geschmack bekam. Atzluf diese Weise wurde aus Kartoffelmehl Puddingpulver oder Puddingmehl gewonnen, welches in Deutschland frei eingeführt und verhandelt werden durfte, ohne der Preisbestimmung einer Zentralstelle zu unterliegen. Fabriken und Fabriken wuchsen nun wie Pilze aus der Erde, und das sogenannte Puddingmehl wurde in gewaltigen Mengen in Paketen und Ballen bei

Waggonladungen über unsere östlichen Grenzen gebracht, und das deutsche Volk, welches Hunger litt, kaufte dieses chemisch gefärbte Kartoffelmehl zu hohen Preisen. Als Folge davon ging der Kartoffelmehlpriß auch in unserem Lande in die Höhe. Früher kostete die Ware 11—13,50 Gulden die 100 Kilogramm. Jetzt ohne Ausfuhrerlaubnisschein 263 Gulden, und mit Ausfuhrerlaubnisschein „murr“ 60 Gulden für 100 Kilogramm. Inzwischen ist nun in Deutschland beschlossen, daß auch das Puddingmehl der Zentralstelle zu einem bestimmten Uebnahmepreis ausgeliefert werden muß, so daß augenblicklich einigige Unsicherheit herrscht, aber die Herren Kriegsgewinnmacher werden auch hierauf schon wieder etwas finden.“ Zu diesen Ausführungen des holländischen Blattes bemerkt der in Leer erscheinende Allg. Anzeiger für Ostfriesland, daß die Firma Leo Wijnberg, „Goldbronze-Fabrik“, Abt. „Puddingpulverfabrik“ * (Chem. Fabrik „Reform“) in Amsterdam dieser Tage ihr Puddingpulver in Kisten von 5000 Paketen zu je 45 Gramm mit 35 Gulden gleich 80,50 Mk. per Kiste gegenbar ab Amsterteidam anbot. Rechnet man die Herstellungskosten aus 69 Mark für 100 Kg., so verbleibt dem Fabrikanten der „bescheidene“ Brudiensist von *28 800 Mark — für je 10000 Kg. Puddingpulver. Bei Uebnahme ganzer Ladungen auf einmal ist die Firma bereit, den Preis etwas billiger zu stellen, ebenso bei Abnahme von 200 Zentnern in Säcken. In letzterem Falle werden die 100 Kg. mit 70 Gulden gleich 161 Mark berechnet, so daß der Waggon, wenn auch nicht so grotzen, doch immerhin noch! -unständig Gewinn von 9200 Mark abwirft. Man merkt, die Firma

Leo Wijnberg versteht es dazüglichen, "Goldbronze" in echtes Gold zu verwandeln. Auch hier in Deutschland gibt es Puddingfabriken, die auf die angegebene oder ähnliche Weise in Holland Kartoffelmehl zu 'Puddingpulver' umarbeiten und dann eben falls über die Grenze bringen. Welche fabelhaften Summen auch diese Fabriken verdienen müssen, kann man vielleicht daraus ersehen, daß; der billigste Pudding von "45 Gramm" dem Händler im Einkaufe 0,15 Mk. oder 3.32 Mark pro 100 Kg. kostet. Jedenfalls wäre es sehr zuwünschen, wenn wie in Holland, auch bei uns die Anständigen Behörden sich dieses einträgliche Gewerbe einmal etwas näher ansehen würden. Französische Ehrungen von kinderreichen Müttern. Der Abgeordnete Peyroux brachte in der französischen Kammer folgende Vorlage ein: Die Familienmütter, die zwölf oder irtetjr lebende oder verstorbene Kinder haben, werden auf dem Tableau der Legion d'Honneur Orens eingetragen werden, immerhin mit Ausnahme derjenigen, die der Ordensrat für unwürdig hält, darauf zu figurieren. (Z.) Eine Niederlage der kanadischen Regierung. Daily Telegraph berichtet am Freitag aus Vancouver: Die Liberalen erhielten bei den Wahlen eine überwältigende Mehrheit. Vermutlich haben sämtliche Minister ihren Sitz in der Kammer verloren. Man erwartet den Rücktritt der Regierung. (Z.)

Allerlei. Eiche Knh mit drei Kälbern. Im Hause des Wagners Säger in Ganetsreit (Oberösterreich) warf eine Kuh drei lebende Kälber. Es war für den Besitzer um so mehr eine Ueberraschung, als die Tiere nächtlicherweise ohne jede

Menschliche Hilfe zur Welt kamen und früh morgens beim Eintritt in den Stall gesund und frisch vorgefunden wurden. Drei Arbeiter verbrüht. In der Kafsenfabrik Bauer in Zürich, waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, Stahlplatten von dem Härteofen in das Abkühlungsbassin zu schaffen. Aus unbekannter Ursache stürzten nun mehrere weißglühende Stahlplatten in das Wasser, das sofort zu Sieden kam. Zwei Arbeiter wurden durch die hervorquellenden Dampswolken gräßlich verbrüht, ein dritter Arbeiter, dessen Kleider durch das glühende Härtepulver Feuer gefangen hatten, erlitt lebensgefährliche Brandwunden. (Z.) 21 Personen bei einem Erdbeben getötet. Die Ortschaft Oberpichling am Fuße der Koralpe bei Graz wurde dieser Tage von einem schweren Erdstoß heimgesucht. Mehrere Gebäude stürzten ein und begruben 21 Personen unter «überräumten Trümmern. Bisher wurden 13 Leichen geborgen.

Das eiserne Gebot der Stunde: Zeichne die Kriegsanleihe!

Niederbayerische Nachrichten. Li «er -er gewa«d teste« »uti» unermüdliche sie« Patrouilleführer des 11. Inf.-Rgts. hatte Unteroffizier Heinrich Seidl der 1. Kompanie aus Schwarzenbach, B.-A. Kötzing, schon fast ein halbes tausend Schleichgänge hinter sich und dabei nicht nur das Eiserne Kreuz und das Militär-Verdienstkreuz, sondern auch die Tressen errungen, als er sich neuerdings auf mehrfachen Erkundungen von der Möglichkeit überzeugte, innerhalb des französischen Drahtverhaues einen Horchposten aufzuheben. Selbst zur Ausführung erbötig, machte er sich, nachdem er in einer der vorausgehenden Nächte

das Hindernis unauffällig durchschnitten hatte, beim Morgengrauen des 20. April 1916 nebst dem Unteroffizier Georg Traxler von Thannstein, B.-A. Neunburg v. 83\$, dem Ersatzreservisten Johann Legl aus Neunburg v. W. und seinem weiteren Freiwilligen aus den Weg und verbarg sich nach Abzug des feindlichen Horchpostens samt seinem Gefährten Legl in dem vom französischen Graben nur 10 Meter entfernten und zum Teil mit Wasser gefüllten Loch, wo beide eng zusammengekauert volle 16 Stunden unter eisigem Wind und zeitweilig schweren Regengüssen regungslos aushielten. Inzwischen sorgte Traxler in einem seitlichen Granattrichter für die Sicherung und nutzte mit dem vierten Kameraden halb im Wasser liegend die gleichen Unbilden des Wetters über sich ergehen lassen. Als die Franzosen endlich am Abend den Horchposten wieder bezogen, kamen nicht wie sonst 2, sondern 8 Mann dicht hintereinander in gebückter Haltung anmarschiert. Trotzdem verzichtete Seidl keineswegs darauf, einen Franzosen lebend einzubringen, ließ vielmehr die Gruppe ruhig herankommen, stürzte sich, sobald Legl den vordersten, in seine Deckung hineinblickenden Mann über den Haufen geschossen hatte, auf den Feind und suchte ungeachtet eines wütenden Angriffes der anderen den in den Drahtverhaue geratenen und laut aufschreienden Verwundeten herauszuziehen, griff auch Traxler mit seinem Begleiter in das Handgemenge ein, streckte zwei Franzosen nieder und trieb den Rest zurück, doch brach nunmehr von allen Seiten so heftiges Feuer aus den Gräben los, daß sich Seidl, um das Leben seiner Leute nicht unnötig aufs Spiel zu setzen, zum Rückzuge veranlaßt sah. Während

er und Legl sich aus dem Drahthindernis herausarbeiteten, boten ihnen Traxler und sein Gefährte durch Schnellfeuer einigen Schutz. Vollständig durchnäßt und erstarrt, aber sonst wohlbehalten, kehrte die Patrouille nach 18 Stunden Bett. Für diese ungemein kühne, mit aller Beharrlichkeit ausgeführte und nur durch unabwendbare Umstände erfolglos gebliebene Unternehmung sahen sich der schneidige Führer Unteroffizier Seidl mit der Goldenen, seine Begleiter Traxler, ebenfalls einer der besten Kundschafter des Regiments, und der erst kurze Zeit an der Front stehende Ersatzreservist Legl mit der Silbernen Medaille belohnt. Traxler und Seidl befanden sich bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes wie des Militär-Verdienstkreuzes. Trister, 17. Sept. (Einbruchversuch.) Der Sohn des Schreinermeisters Zeilinger in Neukirchen sah sich in einer der verwichenen Nächte plötzlich in seinem Schlafräume zwei Einbrechern gegenüber. Der beherzte Bursche ergriff sofort einen Revolver und schoß "damit auf die Eindringlinge. Diese flüchteten eiligst, wo bei einer Schreienlaute ausstieß, ein Zeichen, daß er getroffen wurde. Beute konnten die Einbrecher nicht machen. Passau, 18. Sept. (Der Aufsichtsrat) der Bayer. Löwenbrauerei Frz. Stockbauer A.-G. in Passau? schlägt Nachrückstellungen und Abschreibungen in bisheriger Höhe wieder 6 Prozent Dividende zur Verteilung vor. Für die Familien im Felde stehender Bediensteter der Brauerei sowie für Kriegsunterstützungen wurden ähnlich den Vorjahren "10 000 Mark bereitgestellt. Die Generalversammlung findet am 28. Oktober c. in Passau statt.

Lokales. Landruth, 19. September. —* Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde betn Major d. Res. und Bataillonskommandeur im 12. daher. Landwehr-Inf. Mgt. Herrn Max Wagner. Regierungsrat an der K. Regierung von Niederbayern verliehen. —* Das Eisene Kreuz wurde dem Unteroffizier einer Maschinengewehrabteilung Herrn Josef Huber, Sohn des Herrn Kupfer schmiedemeisters Huber hier verliehen. —* Mahnung zur Sparsamkeit. Das K. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten erläßt eine Bekanntmachung, in der es die weitere Ausbreitung des Schulsparswesens für angezeigt und wünschenswert bezeichnet. Die jetzigen ersten Zeitverhältnisse erfordern allgemeines Zusammenwirken zur Erhaltung und Stärkung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Volkes, dazu sei auch notwendig, daß in weitem Umfange und nachdrücklicher als bis-her schon bei der heranwachsenden Jugend zur Vermeidung unnützen Geldverbrauches und zur Ansammlung von Mitteln für gute und wichtige Zwecke Sinn für Sparsamkeit und Enthaltsamkeit geweckt und gepflegt wird. —* Vorsorgen oder Hamstern! In Kriegszeit hamstern ist etwas häßliches, und die Hamster nennt man darum auch mit Recht Feinde im eigenen Lande. So schädlich das Hamstern für das Allgemeinwohl ist, ebenso schädlich kann aber auch! eine zu geringe Vorsorge sein. Wer vorsorgt hamstert noch lange nicht. J. B. ist es unbedingt notwendig, daß sich die Familien rechtzeitig mit Kartoffeln eindecken, denn bei dem Mangel an Geflügel und der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß im kommenden Frühjahr und Sommer Perioden

großer Kartoffelknappheit kommen werden. Wie wir zuverlässig wissen, hat die stöbt. Lebensmittelstelle dadurch Vorsorge getroffen, daß die Stadt selbst große Kartoffelmengen kauft und einlagert, ob diese Mengen aber unbedingt ausreichend sind, ist natürlich fraglich, nachdem mangels anderer Lebensmittel der Kartoffelkonsum gewaltig steigen wird. Deshalb kann nur dringend empfohlen werden, daß alle Familien deren Mittel es erlauben, sich Kartoffelvorräte in den Keller legen. — Eine Not droht dann auch aus dem "Gebiete der Milchversorgung. Schon vor Wochen hat die stöbt. "Lebensmittelstelle die Kaffees, Hotels und Gasthäuser aufgefordert sich mit Trockenmilch und kondensierter Milch einzudecken. Es würde gewiß im Interesse der Milchversorgung der Bevölkerung Landshuts liegen, wenn auch Private, die sich große Auslagen leisten können, Trockenmilch und kondensierte Milch vorkaufen würden. Trockenmilch eignet sich vorzüglich zur Bereitung von Mehlspeisen, während aber kondensierte Milch verdünnt die Frischmilch! volltönbt; ersetzt. Es kann ein mäßiger Vorkauf von beiden Milcharten nur dringend empfohlen werden, denn die Milchknappheit wird wie schon erwähnt einen ganz erheblichen Umfang annehmen. 8 —* Die Einstellung von Motorpostlinie hat auch bet uns die Frage gezeitigt, tote lange die Motorpostlinie nach Vel den Wohl noch verkehren wird. Diese Frage ist allerdings nicht zu beantworten. Die Postfl Verwaltung wird die Linie aufrecht erhalten, fl so lange ihr die Lieferung von Gummi dies gestattet. — Von den 18 niederbayerischen Lilmen verkehren gegenwärtig noch sechs und diese 8 werden den Betrieb

wenn auch nur beschränkt, | aufrecht erhalten, so lange dies irgend möglich | ist. Wir dürfen auch versichert sein, daß die Postverwaltung alles tun wird u. den Betrieb, dieser letzten Linien erst einstellen wird, wenn die eiserne Notwendigkeit sie hierzu ztöingt. —* Ein Fahrrad "wurde gestern aus ei nem Hause in der Land von einem noch unbe kannten Täter gestohlen. —* Der Diebstahl von Obst uAb Feld fruchten wird heuer, tote schon des öfteren erwähnt, in gewissenlosester Weise betrieben. Ge stern wurde bei einem Tagelöhner in Achdovf ein solches Diebsnest ausgehoben. Dieser hatte sich mehrere Zentner Kartoffel, Kraut, Blau kraut und andere Feldstüchte zusammengestohlen, die er in seiner Wohnung verwahrtes. Der Dieb wurde zur Anzeige gebracht. —* Vorsicht mit Zündhölzern. Welches Unheil Zündhölzer in Ktndeshänden an stiften können, zeigt ein neuer Fall in der benachbarten Moosburger Gegend. Dort er wischte der 5jährige Maurerssohn Emlander in Freundbach Gd. Schweinersdorf, während seine Mutter mff dem Felde arbeitete, in der Küche Zündhölzer und zündete In der Schupfe des Anwesens ein Feuer an, das fn kürzester Zeit das ganze Anwesen in Asche legte. Nach barn konnten nur das Vieh retten. Alles übrige, Inventar und Ernte, wie Futtevor räte sind verbrannt. Der Vater des Kna ben steht im Felde. Der Schaden ist um so größer, als das Inventar nicht versichert war.

35. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut vom 16. Seplern' er 1916
Vorsitzender: Heir Rechtsrat Cosia (Schluß.) Inder V ol kskü che hat sich die Kamin anlage als unzureichend erwiesen. Soll geändert werden. Das Bang esuch des k.

Eisenbahnsekre tärs Johann Steber auf Erbauung eines Wohnhauses wird zu den üblichen Bedingun gen genehmigt. Das Baugefuch des Metzgermeisters Andreas Schöner aus ^Erbauung eines Rückgebäudes wird erinnerungslos genehmigt. Zur Kiesentnahme aus der Isar benützt Herr Baumeister Cormeau städt. Grund am Hochwasserdamm. ^s war feinet* zeit beschlossen worden, daß Cormeau hiefüv die Benützung von Gemeindegrund innerhalb der Stadt bezahlen solle. Cormeau ersuchte nun, ihm nur die Gebühr für Benützung von Grund außerhalb der Stadt zu berechnen. Es wird beschlossen, eine Gebühx von drei Mark | Pro Monat zu erheben. Nach Benützung ist der Gründ wieder vollständig gereinigt der Stadt zu übergeben.

Letzte Posten. Tie französisch« Drückeberger. Wie aus Paris gemeldet wtzcd, setzte das französische Ktkegsministerium einen Aus schuß ein, der die verschiedenen Lazarette und Hospitäler besuchen und Maßnahmen treffen soll, um dem Simlulantenunwesen unter den Soldaten ein Ende zu machen. Es soll festge stellt sein, daß die Verwundeten überhand neh men uno eine Masse den Aufenthalt in den Lazaretten mit Fleiß verlängern, so daß es vielfach unmöglich ist, für die täglich! eintref fenden Scharen neuer Perletzter aus der Of fensive an der Somme Platz zu schaffen. Das französische Rote Kreuz richtete an das ameri kanische Rote Kreuz die Bitte um Ueberlassung von Sanitätspersonal. (Z.) Ei« Politisches Duell. r Genf, 19. Sept. Zwischen dem früheren Sekretär des Königs Konstantin, der wegen der Haltung des Königs seinen Rücktritt er klärt hatte, und dem ehemaligen Minister des Aeußeren

Streit wird in den nächsten Tagen ein Duell stattfinden. Streit gilt als intim ster Vertrauensmann und Berater des Königs'.

Inserate.

Dienstesnachrichten.
Staatseisenbahnverwaltung.
Berufen in «tatsm. 'Weise: Vorarbeiter "im Rangierdienste Jos. Eis«le von München Hbf. nach Passau Hbf. In den Ruhestand versetzt: ab 1. Sept. c. Streckenwärter Joh. Strobl Bm. 2 Landshut für immer.